

# ***Mit den Menschen für die Menschen sozial – ökologisch – regional – demokratisch***

**Rede des Vorsitzenden der Fraktion DIE LINKE. im Landtag MV, Helmut Holter, auf dem Landesparteitag am 3. März 2012 in Güstrow – Es gilt das gesprochene Wort**

Seit fast einem halben Jahr ist die neue alte Landesregierung im Amt. Ein Zauberwort, das sie ausgegeben hat, heißt Dialog. Dialog, miteinander reden, ist an sich keine schlechte Sache. Wie dieser von der rot-schwarzen Koalition propagierte Dialog aber in der Realität aussieht, davon können beispielsweise die Seniorinnen und Senioren berichten. Nach dem Seniorenmitwirkungsgesetz kann der Landesseniorenrat zu Gesetzentwürfen der Landesregierung Stellung nehmen. Das machen die Seniorinnen und Senioren auch, sie bringen ihre Anregungen und Forderungen ein. Aber sie erfahren zu keinem Zeitpunkt, was damit gemacht wird, ob und in welcher Weise sie berücksichtigt wurden. Der Landesseniorenrat fragt im Übrigen auch nach, was aus den Beschlüssen des Altenparlaments geworden ist, die von der Landesregierung in schöner Regelmäßigkeit ignoriert werden.

Wie dieser Dialog der Landesregierung tatsächlich aussieht, das wissen auch die Theaterschaffenden und die sie tragenden Kommunen. Im Verständnis von Rot-Schwarz bedeutet Dialog Ansage, Druck und Abwarten – und immer öfter auch, den anderen die Verantwortung in die Schuhe schieben. Und notwendiges eigenes Entscheiden und erforderliches Handeln werden auf die lange Bank geschoben.

Diese neue alte Regierung ist jetzt seit Monaten im Amt. Aber bislang weiß niemand, wie die Energiepolitik konkret aussehen soll. Bisher weiß niemand, wie die Schulpolitik aussehen soll. Bisher weiß niemand, wie die Arbeitsmarktpolitik aussehen soll. Und eine konzeptionelle Aussage für die Theater und Orchester wird nicht nur von der Opposition vermisst.

Wir erleben einen Bildungs- und Kultusminister, der sich selbst als knauserig bezeichnet. Seine Politik soll nicht mehr Geld kosten. Mein Verständnis von einem Fachminister ist ein anderes. Als solcher muss er um mehr Qualität an der Schule, Berufsschule, den Universitäten, aber auch an den Theatern kämpfen. Und das ist zum Nulltarif nicht zu haben.

Die herrschende Politik entfernt sich immer mehr von den Menschen. In den neuen Großkreisen soll jetzt mehr als die Hälfte der Amtsgerichte dicht gemacht werden. Die Deutsche Rentenversicherung zieht sich aus der Fläche zurück. Die Wege für die Menschen werden weiter und weiter.

In der Landespolitik ging es bisher nur um Posten und Macht. Personalentscheidungen werden nach Parteibuch und nicht nach Kompetenz getroffen. Die Menschen fragen: Und was wird aus uns? An wen können wir uns wenden, wenn es um unsere Sorgen und Probleme geht?

Für den Erhalt der Ministerstühle hat sich die CDU bis zur Unkenntlichkeit verbogen. Ja, Justizministerin Kuder darf jetzt zum Papst reisen. Wirtschaftsminister Glawe hat seinen ersten Stempel im Reisepass. Und Innenminister Caffier holt sich von den Greifswalder Verfassungsrichtern eine Ohrfeige nach der anderen ab. Ach ja, und

der CDU-Fraktionschef Kokert wünscht sich großspurig mehr Selbstbewusstsein des Parlamentes. Er will nicht mehr nur abnicken, was die Landesregierung vorschreibt. Wie ernst er es damit meint, kann er ja nach dem Greifswalder Urteil zur Stadt-Umland-Umlage beweisen. Die Koalition muss jedenfalls die Suppe auslöffeln, die sie mit ihrem handwerklich schlecht gemachten Gesetz eingebrockt hat, und darf die Städte nicht auf eventuellen Rückzahlungen sitzen lassen.

In den Ausschüssen des Landtags gucken sich die Abgeordneten der Koalition immer fragend an, wenn es um die Themen der nächsten Sitzungen geht. Da kommt so gut wie nichts. Und die Landesregierung musste regelrecht durch die demokratische Opposition und die Bürgerinitiativen getrieben werden, die Asbesttransporte aus Niedersachsen zu stoppen.

---

Die politische Landschaft in MV hat sich verändert. Die Liberalen sind auf der Strecke geblieben. Dafür sitzen jetzt die Grünen im Landtag, hineingeschwemmt nach der Reaktorkatastrophe in Fukushima. Die SPD kann vor Kraft kaum noch laufen, und hat die Wahlverliererin CDU entsprechend zurechtgestutzt. Und leider ist es nicht gelungen, den Wiedereinzug der NPD zu verhindern.

Nach der Wahl im vergangenen Herbst hat Erwin Sellering erklärt, die Menschen wollen keine Veränderungen. Ich sage: Sie wollen aber auch keinen Stillstand und sie wollen schon gar nicht diese Selbstgefälligkeit und Selbstherrlichkeit.

Die SPD in MV ist nach rechts gerückt. Ihre Politik ist ein neoliberaler Mix aus Agenda 2010, Schuldenbremse, Konzeptionslosigkeit und Arroganz. Und deswegen hat sie sich auch für die Fortsetzung der Koalition mit der CDU entschieden, wohl wissend, dass Große Koalitionen immer zu Stillstand und Langeweile führen. Oder kann mir jemand sagen, wo die Zukunftsentwürfe der SPD und CDU sind? Wo finden Debatten über die Zukunft der Menschen im Land statt? Wo wird um die besten Lösungen gerungen? Wir hören vom Schulfrieden, vom Fachkräftebündnis, vom Dialog eben, der kein Dialog ist.

Oder was ist aus Sellerings Paukenschlag geworden, seiner Ankündigung, Frauen verstärkt zu fördern? Was ist mit der Energiepolitik? Bis Ende Januar gab es noch nicht einmal eine zuständige Abteilung im Energieministerium. Und die neue Superministerin Schwesig hat bis heute keine arbeitsfähige Abteilung „Arbeit“. Die aktive Arbeitsmarktpolitik liegt am Boden, die Trägerstrukturen brechen weg.

Ich frage die Koalition: Geht es ihr eigentlich um das Land und um die Zukunft der Menschen in MV?

Vor zehn Jahren hat Peter Hartz im Auftrag vom Gerhard Schröder begonnen, die Instrumente der Arbeitsverwaltung zu reformieren. Das Resultat kennen wir alle. Seit 2005 gehört Hartz IV zum Alltag vieler Menschen in der Bundesrepublik. Im Bundestag sitzen fünf Hartz-IV-Parteien. Nur eine, DIE LINKE., kämpft entschieden dagegen. Im Bundestag sitzen fünf Parteien, die die Euro-Rettung zu Lasten des Mittelstandes und der kleinen Leute wollen. Nur eine, DIE LINKE., kämpft entschieden dagegen. Im Bundestag sitzen fünf Parteien, die keinen einzigen Schritt zur Angleichung der Renten in Ost und West machen. Nur eine, DIE LINKE., kämpft entschieden dafür. Gerade die Euro-Rettung und die Gauck-Kür machen wieder

deutlich, dass es eine 5-Parteien-Allianz gibt. Eine Allianz, die die herrschende Politik alternativlos erscheinen lassen will. Spätestens hier beginnt unsere Verantwortung.

SPD und CDU hier im Landtag blockieren sich gegenseitig, wollen ohnehin keine Veränderungen und setzen auf ein „Weiter so“. Spätestens hier beginnt unsere Verantwortung.

Worin besteht die Verantwortung, die wir als Partei und Fraktion haben?

- + Geschlossenheit und Geradlinigkeit = Glaubwürdigkeit
- + Engagement und Ideenreichtum = Erlebbarkeit
- + Neugierde und Verständlichkeit (klare Sprache) = Bürgernähe

Natürlich geht das alles nicht ohne Selbstbewusstsein. Und selbstbewusst können wir sein. Im vergangenen Jahr gab es einen Landesverband, der bei Landtagswahlen zugelegt hat – und das waren wir alle gemeinsam. Wir sind eine selbstbewusste und dem allgemeinen politischen mainstream entgegenstehende Partei!

Die Landtagsfraktion hat sich schnell gefunden. Wir sind kritisch, alternativ und erlebbar. Und das nicht nur im Schloss. Im November haben Partei und Fraktion gegen den Einsatz der Bundeswehr in Afghanistan protestiert. Dann waren wir eine Woche im Land unterwegs, um gegen die Demontage der Theater und Orchester zu demonstrieren. Für die Volksinitiative zum Erhalt der Theater und Orchester wurden über 50.000 Unterschriften gesammelt. Dabei sind wir aber nicht stehen geblieben, unser Konzept für die Theater- und Orchesterlandschaft in MV liegt vor. Jetzt sind wir für einen flächendeckenden Mindestlohn unterwegs. Zuletzt am 22. Februar in Demmin. Unsere Vorhaben sind anspruchsvoll. Der Kalender ist gefüllt. Wir haben unsere Schwerpunkte, und ihr könnt weiter mit einer engagierten Landtagsfraktion rechnen.

Wir machen hier und heute Politik. Dabei können und dürfen wir es aber nicht belassen. Wir sind zugleich in der Pflicht, Antworten auf die Herausforderungen der Zukunft zu geben.

Wir stehen vor den Fragen: Wie sozial, wie gerecht, wie ökologisch, wie demokratisch wird die Zukunft sein? Wie kommen die Menschen in einer sich stetig verändernden Welt künftig zurecht? Werden sie an der Gestaltung ihrer eigenen Zukunft beteiligt? Der Rostocker Wissenschaftler Prof. Gerald Braun brachte es so auf den Punkt: „Entwicklung ist stets die Entwicklung von Menschen – für Menschen.“ Und ich füge die Meinung einer Mitarbeiterin des Schweriner Theaters hinzu: „Wir müssen vielmehr in Visionen denken.“

Unser Leitbild „MV 2020+ - Ideen für unser Land“ liegt als Diskussionsangebot vor. Uns geht es um die Zukunft des Landes und vor allem die Zukunft der Menschen, die darin leben. Wir wollen ein gesellschaftliches Klima des Aufbruchs. Wir wollen die Menschen einladen mitzumachen. Sie sollen sich beteiligen, das Beste für ihre Region und deren Einwohnerinnen und Einwohner zu machen. Dafür müssen sie in ihrer Region aber auch handlungsfähig sein, sie müssen beispielsweise über wirtschaftliche Betätigung entscheiden können. Das setzt Vertrauen, Freiheit und nicht zuletzt finanzielle Mittel voraus. Nur so können die regionalen Potenziale für mehr Beschäftigung und eine sozial-ökologische Entwicklung erschlossen und genutzt werden.

Am Beispiel der Erneuerbaren Energien wird klar, welche enorm positiven Auswirkungen auf die regionale Entwicklung neue Technologien und innovative Produkte haben können.

Für mich stellt sich auch die Frage: Wie modern und innovativ sind wir selbst?

Sozialer Zusammenhalt und Innovation sind kein Widerspruch. Im Gegenteil – sie befördern sich sogar gegenseitig.

Schaut man nach Skandinavien zeigt sich: technologische und soziale Innovationen verstärken sich. Zurückzuführen ist dies vor allem auf eine innovative Arbeitsmarktpolitik, auf hohe Bildungsinvestitionen, eine gute öffentliche Gesundheitsversorgung und eine hervorragende Kinderbetreuung. Ich finde, daran können wir uns durchaus orientieren.

Innovationen sind der Motor für die wirtschaftliche Entwicklung. Letztlich entscheiden die Menschen vor Ort, ob sich ihre Region ökologisch und sozial nachhaltig entwickelt. Das ist eine riesige Herausforderung – nicht nur für die Unternehmen, auch für die Politik.

Die herrschende Politik im Land lässt aber solche Ansätze vermissen. Der vorliegende Doppelhaushalt ist alles andere als ein Zukunftsentwurf. Diese Regierung verwaltet anstatt zu gestalten. Wir wollen Investitionen in die Zukunft: in die Bildung, in sozial-ökologische Innovationen und in die Kommunen. Wir wollen eine solide Haushaltspolitik. Wir wollen aber auch die Einnahmen der Zukunft sichern.

Die Kommunen fragen, was wird denn in dem Zukunftsvertrag stehen, den wir schon lange eingefordert haben und den sich die Landesregierung jetzt auf die Fahnen schreibt? Aber im Gegensatz zur Großen Koalition sind wir für einen tatsächlichen Dialog, für einen Zukunftsvertrag, der diesen Namen auch verdient! Immer noch geht es um eine aufgabengerechte Finanzausstattung, die Kommunen müssen ihre Aufgaben erledigen können, ohne dass die freiwilligen Leistungen komplett weggestrichen werden. Nach dem Willen der Landesregierung sollen notwendige Strukturreformen auf Ämter- und Gemeindeebene erst 2019 in Angriff genommen werden! So kann man sich auch Probleme vom Hals schaffen! Einfach auf die lange Bank schieben!

Die Finanz- und Wirtschaftskrise, die sich auch als soziale und politische Krise offenbart, zeigt, dass ein „Weiter so“ in Europa, in Deutschland, aber auch in MV nicht mehr möglich ist, ein Umsteuern ist dringend erforderlich. Die Möglichkeiten gesellschaftlicher Veränderungen sind gewachsen, zugleich aber auch die Gefahren der Selbstzerstörung. Die Entscheidung zwischen einer rückwärtsgewandten und zukunftsorientierten Linken ist für mich eindeutig.

Wir wollen die Herausforderungen des Alltags und der Zukunft anpacken. Wir wollen die Lebensqualität der Menschen verbessern.

„Entwicklung ist stets die Entwicklung von Menschen – für Menschen.“

Die Gesellschaft braucht Innovationen. Und Innovationen brauchen eine innovative Politik. Innovationen und innovative Politik brauchen begeisterte Menschen.

Und DIE LINKE? Wir sollten mit kluger Alltagspolitik überzeugen, mit überzeugenden Visionen begeistern und neugierig auf die Zukunft machen. Und auf uns!